

Gemäß § 21 Abs 1 Z 1 Universitätsgesetz 2002 hat der Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien auf Vorschlag des Rektorats nach Zustimmung des Senats folgenden **Entwicklungsplan** in seiner Sitzung vom 18. Februar 2008 genehmigt:



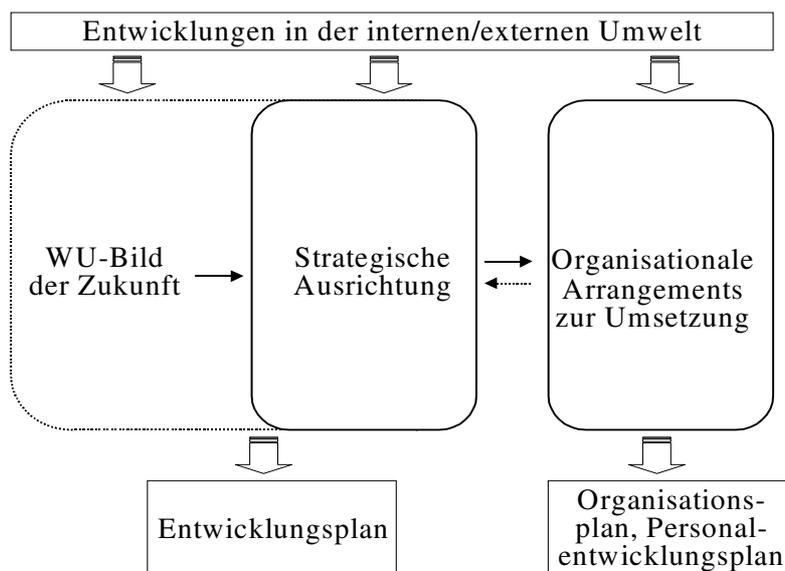
Entwicklungsplan der Wirtschaftsuniversität Wien

9	1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU.....	2
10	2. WU-Bild der Zukunft.....	3
11	3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß aktiv?.....	4
12	3.1. Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU im Überblick	4
13	3.2. Feld 1: Bildung	5
14	3.2.1. Subfeld Regelstudium	6
15	3.2.1.1. Grundsätze.....	7
16	3.2.1.2. Entwicklungsschritte.....	9
17	3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung	10
18	3.2.2.1. Grundsätze.....	11
19	3.2.2.2. Entwicklungsschritte.....	11
20	3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung	11
21	3.2.3.1. Grundsätze.....	12
22	3.2.3.2. Entwicklungsschritte.....	12
23	3.2.4. Zusammenschau	14
24	3.3. Feld 2: Forschung	15
25	3.3.1. Grundsätze.....	15
26	3.3.2. Entwicklungsschritte	16
27	3.3.3. Inhaltliche Schwerpunkte der WU – Forschung.....	16
28	3.4. Feld 3: Praxistätigkeit	17
29	3.4.1. Grundsätze.....	17
30	3.4.2. Entwicklungsschritte	17
31	4. Profilbildung	17
32	4.1. Grundsätze.....	17
33	4.2. Entwicklungsschritte	18
34	5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?	18
35	5.1. Grundsätze.....	19
36	5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung	20
37	5.1.2. Studienbeiträge	20
38	5.1.3. Drittmittel	20
39	6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung	20
40	6.1. Grundregeln.....	20
41	6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum 01.03.2008.....	21
42	6.3. Rahmenplanung bis 2013.....	24
43	6.4. Aus- und Aufbau weiterer inhaltlicher Schwerpunkte der WU	27
44	6.5. Neubau der Wirtschaftsuniversität	28

45 1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU

46 Der Entwicklungsplan enthält die zukünftige strategische Ausrichtung der WU, d.h. die wesentli-
47 chen Leitlinien zur Realisierung des WU-Bilds der Zukunft. Er basiert auf mehreren Annahmen
48 über zentrale Entwicklungen der externen und internen Umwelt der WU. Die externe Umwelt ist
49 zunehmend durch Internationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, durch die
50 zentrale Bedeutung von lebenslangem Lernen (*life long learning*) und eine erhöhte Mobilität von
51 Studierenden und wissenschaftlichem Personal gekennzeichnet. Im Wettbewerb der Universitä-
52 ten untereinander lösen sich Gebietsmonopole auf, neue Akteure wie Privatuniversitäten treten
53 auf und es kommt zu einer steigenden Konkurrenzsituation. Damit kommt u. a. Institutionen zur
54 Transparenzbildung wie Rankings oder Akkreditierungen ein erhöhter Stellenwert zu. Die interne
55 Umwelt spiegelt die externen Entwicklungen teilweise wider. Nachfrageorientierung, interner
56 Wettbewerb und Marktmechanismen gewinnen bei der internen Ressourcenallokation an Bedeu-
57 tung.

58 Der Entwicklungsplan ist Voraussetzung für die im Organisations- und Personalentwicklungsplan
59 formulierten organisationalen Arrangements zur Umsetzung. Abb. 1 zeigt das im Überblick.

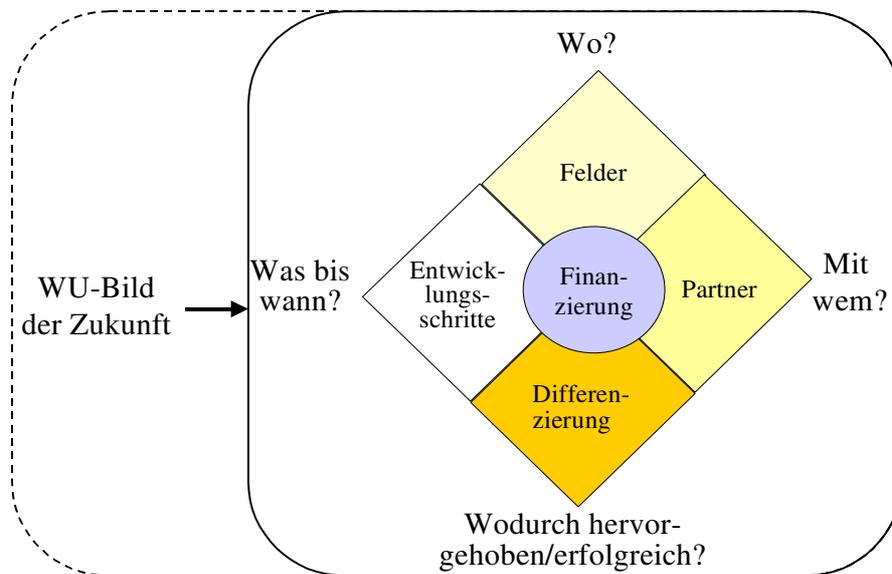


60 Abb. 1: Teilpläne der WU und ihre Inhalte

61 Die strategische Ausrichtung hat sechs zentrale Fragen zu beantworten:

- 62 • WU-Bild der Zukunft: Wie sieht sich die WU in Zukunft („Wer wollen wir sein“)?
- 63 • Felder: In welchen Feldern will die WU aktiv sein („In welchem Geschäft sind wir“)?
- 64 • Partner: Auf wen oder was greift die WU zurück, um in den Feldern tätig zu sein („Wer hilft
65 uns dabei“)?
- 66 • Differenzierungsmerkmale: Was hebt die WU gegenüber Mitbewerbern hervor? („Warum soll
67 jemand von uns eine Leistung beziehen“)?
- 68 • Entwicklungsschritte: Welche Entwicklungsschritte sind für die WU mit welcher Fristigkeit
69 notwendig („Was machen wir wann“)?
- 70 • Finanzierung: Wie lassen sich Aktivitäten auf unterschiedlichen Feldern finanzieren („Wie
71 können wir das finanzieren“)?

72 Abb. 2 fasst das zusammen.



73 Abb. 2: Zentrale Elemente des Entwicklungsplans

74 Die in Antwort auf diese Fragen vorgeschlagenen Entwicklungsschritte verbrauchen Ressourcen,
75 für die der Entwicklungsplan keine detaillierten Berechnungen zur Finanzierbarkeit enthält.
76 Alle Entwicklungsschritte sind daher vor ihrer Realisierung hinsichtlich ihrer Bedeckbarkeit zu
77 diskutieren. Bei Mittelknappheit treffen das Rektorat bzw. die anderen nach Gesetz und Satzung
78 zuständigen Organe die notwendigen Priorisierungen.

79 2. WU-Bild der Zukunft

80 Die WU der Zukunft ...

- 81 • ist die in Österreich führende wirtschafts- und sozialwissenschaftliche tertiäre Bildungseinrichtung, die im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in Europa zu den Top 15 gehört. Ihre ausgezeichnete Stellung ist durch eine internationale Akkreditierung dokumentiert.
- 82
- 83
- 84 • weist fachliche Vielfalt in den Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und Formalwissenschaften sowie deren Integration in der Lehre auf hohem qualitativem Niveau auf.
- 85
- 86 • differenziert sich durch forschungsgeleitete Lehre gegenüber Fachhochschulen.
- 87 • bietet ihren Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung mit guten Arbeitsmarktchancen und bereitet sie auf die Übernahme von Führungspositionen vor
- 88
- 89 • ist auch für High Potentials unter den Studierenden attraktiv
- 90 • bietet wissenschaftlich fundierte Bildungsangebote mit Wahl- und Fortsetzungsmöglichkeiten unter einem Dach und differenziert sich damit wesentlich gegenüber anderen tertiären Bildungseinrichtungen
- 91
- 92
- 93 • weist eine hohe Internationalität in der Lehre und Forschung, unter anderem durch Austauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige, auf, die durch WU-spezifische Förderprogramme wesentlich unterstützt wird
- 94
- 95
- 96 • baut die Forschung mit Orientierung an den jeweiligen internationalen *scientific communities* zur Erfüllung der Rolle als Universität deutlich aus.
- 97
- 98 • fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Orientierung an den Maßstäben der jeweiligen internationalen *scientific communities*
- 99

- 100 • ist Partner der Praxis für wissenschaftlich fundierte Problemlösungen
- 101 • erbringt ihre Leistungen in Universitätsmanagement und –verwaltung effizient und geht so
- 102 verantwortlich mit erhaltenen Ressourcen um
- 103 • ist ein Ort der wertschätzenden intellektuellen Auseinandersetzung und der Zusammenarbeit
- 104 zwischen Wissenschaftler/inn/en verschiedener Fächer, Ausrichtungen und Positionen
- 105 • weist ein unverwechselbares Profil in Bildung, Forschung und Praxistätigkeit auf

106 **3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß**

107 **aktiv?**

108 Die WU ist als wissenschaftliche Bildungsinstitution, in der Lehre und Forschung untrennbar ver-
 109 bunden sind, in drei zentralen Feldern tätig:

- 110 1. Bildung, d.h. alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studierende
- 111 im Sinne des lebenslangen Lernens, ist der Schwerpunkt des Identitätskerns und die vorran-
- 112 gige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen (*stakeholder*).
- 113 2. Forschung, d.h. die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den
- 114 jeweiligen *scientific communities*, ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unab-
- 115 dingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre
- 116 3. Praxistätigkeit, d.h. Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis, ist
- 117 die Erfüllung der Rollenerwartung ‚Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
- 118 vor allem der Wirtschaft‘

119 Verglichen mit dem *status quo* wird die Forschung gestärkt. Die Praxistätigkeit ist Lehre und For-
 120 schung nachgeordnet.

121 In allen Feldern, vor allem aber in den Feldern Bildung und Forschung, stellt Internationalisie-
 122 rung ein Grundprinzip dar. Sie umfasst potenziell alle Studierenden, Studienrichtungen und Stu-
 123 dienzeige, Fächer und WU-Mitarbeiterinnen und –mitarbeiter und liefert einen wichtigen Beitrag
 124 zur Profilbildung der WU. Ein wesentlicher Bestandteil der Internationalisierung ist der internatio-
 125 nale Ausweis der an der WU erbrachten Qualität in Forschung und Lehre. Die WU strebt daher
 126 eine langfristige Akkreditierung bei einer angesehenen international agierenden Akkreditierungs-
 127 institution (vorzugsweise die EQUIS -Akkreditierung) an.

128 **3.1. Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU im Überblick**

129 Die Profilierung der WU erfolgt über wissenschaftliche Fächer sowie durch fachübergreifende
 130 Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten. Innerhalb der in den Zeilen 84f genannten Vielfalt der
 131 an der WU vertretenen Fächer konzentrieren sich die Bildungs- und Forschungsaktivitäten der
 132 WU auf die wissenschaftlichen Fächer

- 133 • Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik)
- 134 • Wirtschaftsrecht
- 135 • Volkswirtschaftslehre

136 Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik und Mathematik werden an der
 137 WU vor allem im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext betrieben; im Regelstudium haben diese
 138 Fächer primär eine unterstützende Funktion, deren Ausmaß in verschiedenen Studienangeboten
 139 unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Ihre Forschungsaktivitäten haben schwerpunktmäßig einen
 140 Bezug zu wirtschaftsrelevanten Fragestellungen und darüber hinaus einen starken grundlagen-
 141 theoretischen Bezug. Dies kommt auch in ihrer Mitwirkung an themenorientierten interdis-
 142 ziplinären Forschungsaktivitäten zum Ausdruck. Auch diese Fächer sind damit in Lehre und For-

143 schung an der WU unverzichtbar, ein bloßes „Zukaufen“ von Lehrinhalten (z.B. durch Lehrauf-
144 träge) widersprüche dem Charakter einer Wirtschafts*universität*.

145 Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre bildet die WU inhaltliche Schwerpunkte, die durch die
146 Schaffung einschlägiger Departments im Organisationsplan deutlich werden¹. Diese sind:

- 147 • Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 148 • Marketing
- 149 • Management
- 150 • Unternehmensführung und Innovation
- 151 • Welthandel
- 152 • Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

153 Diese Schwerpunktsetzungen drücken sich in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm aus und
154 tragen in der Forschung, in Regelstudienangeboten ab dem Master Level und in Weiterbildungs-
155 aktivitäten zum Profil der WU bei, während die betriebswirtschaftlichen Angebote im Grundstudi-
156 um umfassender sind.

157 Der inhaltliche Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kommt in der Schaffung einschlägiger Departments
158 mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, in denen wirtschaftsrechtliche For-
159 schung einschließlich der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung erfolgt. Im Bache-
160 lorstudium wird ein Schwerpunkt auf die Kombination rechtswissenschaftlicher und wirtschafts-
161 wissenschaftlicher, insbesondere betriebswirtschaftlicher Inhalte gelegt. Auf der Masterebene
162 erfolgt eine wirtschaftsrechtliche Vertiefung. Auf Doktoratsebene steht der Erwerb wissenschaft-
163 licher Qualifikationen in den Rechtswissenschaften im Vordergrund. In den Weiterbildungsaktivi-
164 täten tragen spezifisch wirtschaftsrechtliche Angebote zum Profil der WU bei.

165 In der Volkswirtschaftslehre konzentriert sich die WU auf den Bereich der angewandten Volks-
166 wirtschaftstheorie, auf wirtschaftspolitische Fragestellungen und auf empirische Wirtschaftsfor-
167 schung.

168 Die im Organisationsplan definierten Departments sind an Forschungsfeldern oder Disziplinen
169 orientiert. Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in Bildung, Forschung und Praxistätigkeit findet in
170 den Departments statt. Dazu treten fachübergreifende, an Themen orientierte Bildungs- und
171 Forschungsaktivitäten, die insbesondere durch einschlägige Studienangebote der Departments
172 und Forschungsinstitute abgebildet werden. Auf diese Weise ist es der WU möglich, flexibel auf
173 neue Entwicklungen in der wissenschaftlichen Entwicklung oder auf gesellschaftliche Bedürfnis-
174 se zu reagieren.

175 **3.2. Feld 1: Bildung**

176 Bildung beinhaltet alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studie-
177 rende im Sinne des lebenslangen Lernens. Dieses Feld bildet den Schwerpunkt des Identitäts-
178 kerns und ist die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen.

179 Zentrales Differenzierungskriterium der WU gegenüber anderen tertiären Bildungsinstitutionen
180 ist der Forschungsbezug und die im WU-Profilbildungsprozess weiter zu schärfende Kombinati-
181 on von Bildungsangeboten. Die Lehrinhalte orientieren sich am aktuellen Stand und den Themen
182 der internationalen *scientific communities* und reflektieren diese. Die Lehrprozesse betonen nicht

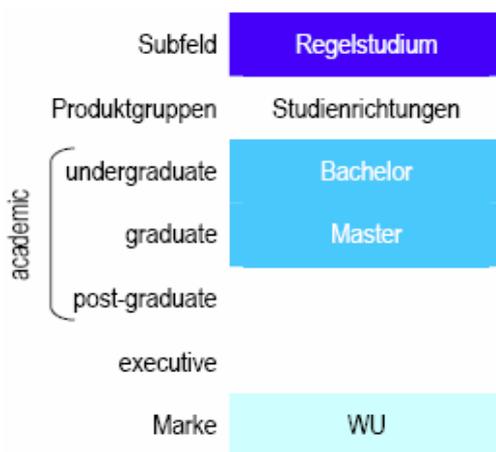
¹ Unabhängig von der Gliederung der Betriebswirtschaftslehre in Departments werden an der WU jeden-
falls die folgenden Fächer (in alphabetischer Reihenfolge) angeboten: Finanzwirtschaft, Human Resource
Management and Organizational Behavior, Marketing, Operations Management (einschließlich Logistik),
Organisation, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik

183 in erster Linie die Vermittlung von faktenbasiertem Wissen, sondern – je nach Studiengang und
 184 Ausbildungsstufe unterschiedlich gewichtet, aber immer integral vorhanden – die Aneignung von
 185 Reflexions- und Lernfähigkeiten sowie Transferwissen. Alle Lehrenden der WU setzen sich da-
 186 her mit Forschung jedenfalls passiv im Sinne eines Verfolgens des relevanten wissenschaftli-
 187 chen Diskurses und möglichst auch aktiv im Sinne von eigenen Forschungsbeiträgen auseinan-
 188 der.

189 Im Bildungsbereich ist die WU in den Subfeldern Regelstudium, wissenschaftliche Ausbildung
 190 und Aus- und Weiterbildung tätig.

191 3.2.1. Subfeld Regelstudium

192 Abb. 3: Subfeld Regelstudium



193

194 Die WU bekennt sich dazu, im Regelstudium eine – gemessen an Studierendenzahlen – große
 195 Universität zu sein. Im Bachelorstudium ist allerdings bezogen auf die Zahl der Absolvent/inn/en
 196 die Wachstumsgrenze erreicht.

197 Seit der Umstellung des Studienangebots auf das dreigliedrige System (d.h. seit dem Studien-
 198 jahr 2006/07) wird die strategische Ausrichtung der WU hinsichtlich ihrer Größe nach Ausbil-
 199 dungsstufen differenziert:

200 • In den **Bachelorstudien** wird die WU auch langfristig große Studierendenzahlen ausbil-
 201 den. Die Zahl der Absolvent/inn/en soll sich in der Größenordnung der bisherigen Dip-
 202 lomstudien bewegen (vgl. Zeile 195f). In organisatorischer Hinsicht trägt das Studium auf
 203 dieser Ebene vor allem in den betriebswirtschaftlich orientierten Studiengängen den
 204 großen Teilnehmer/innen/zahlen Rechnung (z.B. durch Formen des E-Learnings, durch
 205 Etablierung einer Studieneingangsphase). Das System des freien Hochschulzugangs
 206 lässt sich bei Anfänger/innen/zahlen, die im Bereich der bisherigen Dimensionen liegen,
 207 auf diese Weise umsetzen.

208 • In den **Masterstudien** sowie bei den **Doktoratsstudien** wird hingegen eine Auswahl bei
 209 der Zulassung angestrebt, um auch international attraktiv zu sein. In diesen Studien soll
 210 von Beginn an in wesentlich kleineren Gruppen unterrichtet werden als in den Bache-
 211 lorstudien. Die angestrebte Auswahl ist nach Qualifikation der Bewerber/innen vorzu-
 212 nehmen.

213 Zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ausbildungsqualität muss auf allen Ausbildungsstufen
 214 eine ausreichende **Budgetierung pro Studienplatz** seitens des Staats gesichert sein. In dieser

215 Budgetierung liegt die reale Begrenzung der Studierendenzahl. In den Leistungsvereinbarungen
216 mit dem Ministerium ist eine solche Form der Budgetierung jedenfalls vorzusehen.

217 Die WU wird damit in Zukunft eine ressourcengemäße Ausbildungsleistung erbringen. Bezugs-
218 punkt für die Einschätzung der WU-Situation ist dabei die an vergleichbaren europäischen Spit-
219 zenuniversitäten existierende Relation zwischen vorhandenen Ressourcen und bereitzustellen-
220 der Ausbildungskapazität. Die gemessen an der Leistungserbringung in der Lehre derzeitige
221 Unterausstattung mit Ressourcen erfordert einerseits einen Ausgleich durch Zufluss zusätzlicher
222 Ressourcen und andererseits weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Kapazitätssituation
223 durch interne Maßnahmen.

224 3.2.1.1. Grundsätze

225 Die mit dem Studienjahr 2002/03 eingeführten Studienrichtungen wurden beginnend mit dem
226 Studienjahr 2006/07 weiterentwickelt, indem sie vollständig in das dreigliedrige System überge-
227 führt wurden.

228 Die Angebote der WU auf der **Ebene des Bachelorstudiums** orientieren sich primär an den
229 Bedürfnissen des *österreichischen* sowie *zentraleuropäischen* Arbeitsmarkts. Demgemäß wird in
230 diesem Bereich eine möglichst weitgehende Abdeckung der wirtschaftlichen Ausbildungsinhalte
231 angestrebt (weitgehende „Flächendeckung“ der Fächer insbesondere in der betriebswirtschaft-
232 lich orientierten Ausbildung):

- 233 • Die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an betriebswirtschaftlichem Know-how sollen von der
234 WU möglichst vollständig abgedeckt werden. Dazu gehören auch die notwendigen
235 Kenntnisse für Expert/inn/en für die Gestaltung von ökonomischen Lehr-Lernprozessen in
236 der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie von Wirtschaftsinformatiker/inne/n.
- 237 • Darüber hinaus bedient die WU mit einer integrierten rechtswissenschaftlich-
238 betriebswirtschaftlichen Ausbildung zum einen ein neues und bisher vernachlässigtes
239 Segment am Arbeitsmarkt, zum anderen wird die Grundlage für eine wirtschaftsrechtliche
240 Ausbildung für Jurist/inn/en im dreigliedrigen System gelegt.
- 241 • Am Arbeitsmarkt für Wirtschaftswissenschaftler/inn/en deckt die WU jenes Segment ab,
242 wo angewandte und empirische Spezialist/inn/en gebraucht werden.

243 Die WU bietet daher als Bachelorstudien die Studien „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“
244 sowie „Wirtschaftsrecht“ an. Diese führen zu den akademischen Graden Bachelor of Science
245 (WU), Kurzform: BSc (WU), sowie Bachelor of Laws (WU), kurz LL.B. (WU)
246

247 Im Sinne der oben (Zeile 233 bis 242) definierten inhaltlichen Schwerpunkte wird das Studium
248 aus „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nach einer gemeinsamen Eingangsphase in ver-
249 schiedene Schwerpunkte ausdifferenziert, die in der Studienordnung als „Studienzweige“ ge-
250 kennzeichnet werden. Im Einzelnen werden die Studienzweige

- 251 • Betriebswirtschaft
- 252 • Internationale Betriebswirtschaft
- 253 • Wirtschaftsinformatik
- 254 • Volkswirtschaft und Sozioökonomie

255 eingerichtet.

256 Auf den **Ausbildungsstufen des Masterstudiums** und des **Doktoratsstudiums** strebt die WU
257 keine „Flächendeckung“ in inhaltlicher Hinsicht, sondern eine Schwerpunktsetzung nach den
258 Stärken der WU an, die mit den Stärken in der Forschung kongruent sind. In diesem Zusam-

259 menhang sind auch Kooperationen mit anderen österreichischen und ausländischen Universitä-
260 ten anzustreben.

261 Neben einer hoch qualifizierten Berufsvorbereitung steht auf diesen Ausbildungsstufen die *inter-*
262 *nationale* Attraktivität der WU-Programme im Vordergrund; die WU positioniert sich gegenüber
263 den europäischen Benchmark-Wirtschaftsuniversitäten (bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Ein-
264 heiten von Universitäten), um ihren Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt für die Praxis und auf dem
265 Markt für wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnete Startchancen zu geben. Darüber hin-
266 aus soll die WU für Studierende aus dem Ausland attraktiv sein. Deshalb wird ein wesentlicher
267 Anteil dieser Studien vollständig auf Englisch angeboten. Der Ausbildung und Förderung des
268 wissenschaftlichen Nachwuchses ist insbesondere bei den Doktoratsstudien besonderes Au-
269 genmerk zu widmen.

270 Zur Erreichung der skizzierten Ziele richtet die WU folgende **Masterstudien** ein:

- 271 • Finance & Accounting
- 272 • Marketing
- 273 • CEMS Master of International Management (MIM)
- 274 • Supply Chain Management
- 275 • International Business
- 276 • Management
- 277 • Wirtschaftspädagogik
- 278 • Wirtschaftsinformatik
- 279 • Wirtschaftswissenschaften
- 280 • Wirtschaftsrecht
- 281 • Wirtschaft und Mathematik

282 Auf der **Doktoratsebene** werden von der WU angeboten:

- 283 • PhD-Programme mit Ausdifferenzierungen in Betriebswirtschaft und Wirtschaftswissen-
284 schaften/Economics/Public Policy; im betriebswirtschaftlichen Bereich des PhD-
285 Programms wird vorerst der PhD-Track in Finance aufgenommen; andere Tracks, wie
286 etwa Management Science, werden bedarfs- und ressourcenentsprechend aufgenom-
287 men
- 288 • Doktorat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 289 • Doktorat Wirtschaftsrecht

290 Um die Arbeitsmarktchancen für WU-Absolventinnen und -Absolventen zu erhöhen, diese auf
291 die Übernahme von Führungspositionen vorzubereiten und auch für High Potentials unter den
292 Studierenden attraktiv zu sein, ist im Rahmen eines qualitativ hochwertigen Studiums und unter
293 Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Überlegungen ein differenziertes Angebot für unterschied-
294 liche Gruppen von Studierenden zu entwickeln.

295 Die WU sieht vor allem besonders leistungsfähige und -willige Studierende als ihre *Zielgruppe*.
296 Sie will diese Zielgruppe primär aus Österreich und zusätzlich v.a. aus dem europäischen Raum
297 gewinnen. Voraussetzung der Rekrutierung der primären Zielgruppe sind Auswahl- und Selbst-
298 selektionsmechanismen.

299 Im Regelstudium ist die WU grundsätzlich Komplettanbieter. Im Rahmen von möglichen *Koope-*
300 *rationen* mit institutionellen Partnern ist zu prüfen, ob und in welchen Bereichen Ausbildungsleis-
301 tungen unter Beachtung von Qualitäts Gesichtspunkten, Machbarkeit, Nebenwirkungen und Kos-
302 tenvorteilen ausgelagert werden können.

303 Qualitativ gute Ausbildung im Regelstudium entsteht aus der *Interaktion* zwischen bzw. unter
304 Lehrenden und Lernenden. Vorrangig ist dabei der persönliche Kontakt innerhalb und zwischen
305 diesen Gruppen. Vor allem in der Einführungsphase und im *common body of knowledge* sind bei
306 Wahrung hoher Qualität der Lehre auch Lernkontexte wie etwa e-learning zu schaffen bzw. aus-
307 zubauen, die mit einem geringen Maß an persönlicher Interaktion zwischen Lehrenden und Ler-
308 nenden qualitativ hochwertige Lehr- und Lernprozesse ermöglichen.

309 **3.2.1.2. Entwicklungsschritte²**

310 **Maßnahmen der Kapazitätsverbesserung**

- 311 • Auch weiterhin Definition verbindlicher Zielvorstellungen für die in Relation zu den jeweils
312 vorhandenen Ressourcen auszubildende Zahl der Absolvierenden unter Beachtung der
313 Wachstumsgrenze der WU durch Festschreibung von Normwerten in der Leistungsvereinba-
314 rung und Lobbying im politischen System (kurzfristig)³
- 315 • Auch weiterhin verbindliche Definition der von akademischen Einheiten mit einer bestimmten
316 Personalausstattung aufzunehmenden und zu betreuenden Studierenden in Zielvereinba-
317 rungen nach innen (kurzfristig)
- 318 • Prüfung eines weiteren Vorziehens des Dropouts im Rahmen einer Neuorganisation der Ein-
319 führungsphase (mittelfristig)
- 320 • Fortsetzung der bisherigen effizienzsteigernden Maßnahmen, insbesondere in Verbindung
321 mit neuen Medien/Technologien (kurz- bis mittelfristig)
- 322 • Aufbau einer variableren Beschäftigtenstruktur und neuer Laufbahnbilder, die eine stärkere
323 Varianz beim Aufgabenportfolio der einzelnen Beschäftigten i. S. des Verhältnisses For-
324 schung – Lehre vorsieht, wobei grundsätzlich alle Personen in Forschung und Lehre integ-
325 riert sind (mittelfristig)

326 **Qualitätssteigerung i.e.S.**

- 327 • regelmäßige Coachings, Peer-Evaluationen und Fortbildungen für die Lehrenden zur Steige-
328 rung der Lehrkompetenz (kurzfristig)
- 329 • Entwicklung von fach- und lehrveranstaltungsspezifischen Standards im Hinblick auf Rah-
330 menbedingungen wie etwa Zahl der Studierenden, Ausstattung der Hörsäle, Lehrmaterialien
331 u. ä. (kurzfristig)
- 332 • Entwicklung und Unterstützung von Auswahl- und Selbstselektionsmechanismen zur Gewin-
333 nung von guten Studierenden (kurz- bis mittelfristig)⁴
- 334 • Ausbau und laufende Evaluation der Angebote für High Potentials unter den Studierenden
335 (kurzfristig)
- 336 • Entwicklung spezieller Angebote für Teilzeitstudierende, um so klarere Anforderungsprofile
337 für Voll- und Teilzeitstudierende und stärkere Transparenz im Hinblick auf die Studiendauer
338 zu schaffen. Dabei ist jedoch der zu erwartende Nutzen den durch die Komplexitätserhöhung
339 steigenden Kosten gegenüberzustellen (mittelfristig)

² Die in den Abschnitten ‚Entwicklungsschritte‘ jeweils genannten Maßnahmen sollen mit unterschiedlichem zeitlichen Zielerreichungshorizont unmittelbar beginnen. Im Hinblick auf die Fristigkeit gelten folgende Zeithorizonte: kurzfristig bis 2 Jahre, mittelfristig 2-5 Jahre, langfristig über 5 Jahre

³ Die Studierenden sind der Meinung, dass Kapazitätsprobleme nicht nachfrageseitig durch Bestimmung einer Wachstumsgrenze, sondern mittel- bzw. langfristig durch Ausbau von Personal- und Raumkapazität bzw. weitere Effizienz steigernde Maßnahmen begegnet werden müssen.

⁴ Die Studierenden teilen zwar die Meinung, dass die Förderung von so genannten High Potentials im Studium weiter ausgebaut werden müsse (s.u.), sprechen sich jedoch klar gegen jede Selektion zu Beginn des Studiums aus, da diese dem Gedanken des freien Hochschulzugangs widerspräche.

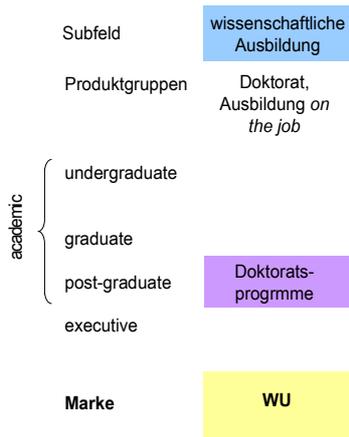
- 340 • Aufbau und Durchführung eines Contracting-Systems, das den Abschluss von Zielvereinbarungen mit Studierenden, insbesondere betreffend der Studiendauer, vorsieht (langfristig)
- 341
- 342 • Aufbau einer professionellen Studienberatung (kurz- bis mittelfristig)
- 343 • Weiterer Ausbau von Tutoring-Systemen in verschiedenen Studienphasen (kurz- bis mittelfristig)
- 344
- 345 • Durchführung einer Studie zur Analyse von Qualitätsmängeln im Studium und Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen (mittelfristig)
- 346

347 **Internationalisierung**

- 348 • Verstärkte Nutzung von PIM und CEMS zur internationalen Positionierung der WU
- 349 • Entwicklung eines *English track*, d.h. eines vollständig in englischer Sprache abgehaltenen Studienprogramms (mittelfristig)
- 350
- 351 • Prüfung von Kosten und Nutzen einer weiteren Akkreditierung durch internationale Akkreditierungsagenturen und darauf aufbauend gegebenenfalls Einleitung eines oder mehrerer EQUIS ergänzender Akkreditierungsverfahren (mittelfristig)
- 352
- 353
- 354 • Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem wissenschaftlichen Bereich etwa durch Forschungssemester oder Betreuung von Universitätskooperationen unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Bereich (kurz- bis mittelfristig)
- 355
- 356
- 357
- 358 • Förderung der nationalen und nach Bedarf internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich, etwa durch Erfahrungsaustausch oder Auslandsaufenthalte, nach Maßgabe der dienstlichen Erfordernisse unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Bereich (kurz- bis mittelfristig)
- 359
- 360
- 361
- 362

363 **3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung**

364 Abb. 4: Subfeld wissenschaftliche Ausbildung



365

366 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Orientierung an den Maßstäben der
 367 jeweiligen internationalen *scientific communities* ist eine zentrale Aufgabe und ausdrückliches
 368 Ziel der WU. Erfolg ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten wie
 369 Publikationen, Dissertation, Habilitation etc. erkennbar. Er zeigt sich auch durch die Erbringung

370 dieser Leistungen innerhalb eines Zeitraums, der die Arbeitsmarktchancen des wissenschaftli-
 371 chen Nachwuchses erhöht.

372 **3.2.2.1. Grundsätze**

373 Das *Angebot* für unterschiedliche Zielgruppen bilden anspruchsvolle Doktoratsprogramme mit
 374 einheitlichen Mindeststandards und die ‚on the job‘ Förderung der an der WU angestellten Per-
 375 sonen.

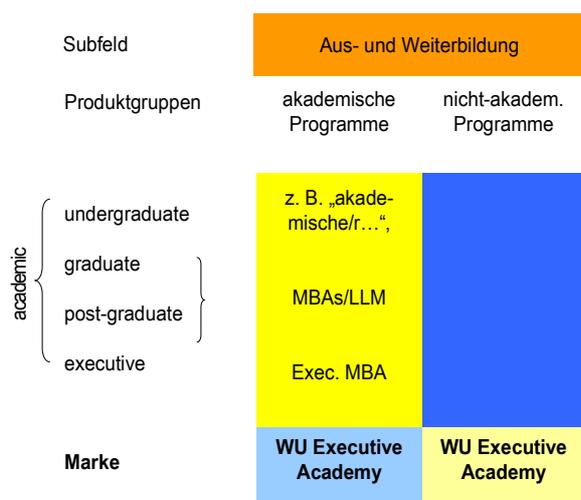
376 Primäre *Zielgruppe* ist der wissenschaftliche Nachwuchs aus dem deutschsprachigen und euro-
 377 päischen Bereich. Daneben spielen auch weiterhin Personen eine wichtige Rolle, die ohne län-
 378 gerfristige wissenschaftliche Ambitionen ein Doktoratsprogramm absolvieren wollen.

379 Im Rahmen von möglichen *Kooperationen* mit Universitäten oder vergleichbaren institutionellen
 380 Partnern ist jeweils auch zu prüfen, in welchen Bereichen Leistungen im Doktoratsstudium ge-
 381 meinsam erbracht werden können.

382 **3.2.2.2. Entwicklungsschritte**

- 383 • Analyse von Problemlagen im derzeitigen Doktoratsstudium und Entwicklung von Lösungs-
 384 möglichkeiten (kurz- bis mittelfristig)
- 385 • Prüfung der Durchführbarkeit und Wirkung von Modellen mit einem differenzierten Angebot
 386 für unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere vor dem Hintergrund der sich verändernden
 387 Bedeutung der Habilitation (mittelfristig)
- 388 • Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Dokto-
 389 ratsprogramm und ‚on the job‘ in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen
 390 und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten
 391 (mittelfristig)

392 **3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung**



393

394 Abb. 5: Subfeld Aus- und Weiterbildung

395 Die Aktivitäten im Subfeld Weiterbildung befinden sich ausschließlich auf tertiärem Niveau, Vor-
396 aussetzung für die Zulassung sind daher Matura/Berufsreifeprüfung oder eine äquivalente Quali-
397 fikation bzw. für postgraduale Angebote ein erster Universitätsabschluss bzw. äquivalente Vor-
398 aussetzung, im *Executive*-Bereich gegebenenfalls auch Berufs- bzw. Führungserfahrung.

399 **3.2.3.1. Grundsätze**

400 Die Aktivitäten in diesem Subfeld lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

- 401 • akademische Programme, d.h. Ausbildungsprogramme, die jedenfalls mit der Erlangung ei-
402 nes akademischen Grades gemäß den gesetzlichen Bestimmungen enden
- 403 • Seminarprogramme, d.h. Ausbildungsprogramme, die nicht mit einem akademischen Grad
404 abschließen (Seminare, Lehrgänge und Kongresse, d.h. Einzelkurse bzw. Veranstaltungen)

405 Die WU stellt für ihre gesamthaften Weiterbildungsaktivitäten einen institutionellen Rahmen be-
406 reit, der zur Erbringung hoher Qualität und damit einer langfristig positiven Entwicklung beiträgt.
407 Dabei ist jedoch eine dauerhafte Finanzierung der Weiterbildung jenseits des regulären Studi-
408 ums durch allgemeine WU-Ressourcen zu Lasten der Aufgaben im Regelstudium und in der
409 wissenschaftlichen Ausbildung nicht vorgesehen.

410 Akademische Programme, Seminarprogramme und Veranstaltungen werden unter der Marke
411 „WU Executive Academy“ vermarktet. Auf diese Weise werden alle Aus- und Weiterbildungs-
412 Submarken unter der Marke „WU Executive Academy“ einheitlich nach außen kommuniziert. Die
413 WU Marke im Executive Bereich „WU Executive Academy“ steht für ‚life long learning‘ und ist für
414 die Zielgruppe schnell und eindeutig vom Angebot im Rahmen des WU-Regelstudiums unter-
415 scheidbar.

416 Ziel ist es, ein attraktives und wettbewerbfähiges Angebot für aktive und potentielle Führungs-
417 kräfte zu erstellen. Durch die Zentralisierung soll eine Qualitätssicherung der Programme, die
418 Nutzung akademischer und wirtschaftlicher Synergien und ein einheitlicher, strukturierter
419 Marktauftritt der WU im Weiterbildungsmarkt gewährleistet sein.

420 Für die *Executive*-Programme ist Führungserfahrung unabdingbar. Ebenfalls ist akademische
421 Vorqualifikation erforderlich, wobei diese für jedes Programm gesondert festzulegen ist und in
422 Ausnahmefällen durch entsprechende Führungserfahrung kompensiert werden kann. Zur klaren
423 Positionierung und Bündelung der Ressourcen strebt die WU an, bei den Executive Program-
424 men ein einziges Spitzenprogramm (Executive MBA) herauszubilden, und bei den postgradualen
425 Professional Programmen ein Portfolio von Lehrgängen in den Kernfächern zu entwickeln, wobei
426 die betriebswirtschaftlichen Programme als ein Professional MBA mit unterschiedlichen, sektoral
427 oder funktional ausdifferenzierten Studienzweigen vermarktet und auch als In-House Angebote
428 für einzelne Unternehmen oder Unternehmenskonsortien angeboten werden können.

429 Bei Seminarprogrammen ist ebenfalls auf den erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund zu
430 achten. Das Training von Fertigkeiten (skills) ist als Ergänzung zu theoretischem Wissensinput
431 zum besseren Verständnis und zur Veranschaulichung der praktischen Relevanz möglich.

432 **3.2.3.2. Entwicklungsschritte**

433 ***Institutionelle Rahmenbedingungen***

- 434 • Einrichtung der WU Executive Academy als Dachorganisation für alle gesamtuniversitären
435 Weiterbildungsprogramme der verschiedensten Art, Intensität und Länge als eigene Organi-
436 sationseinheit mit Profit & Loss Verantwortung, allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt als
437 rechtlich selbständige Organisationseinheit. Die Angebote der WU Executive Academy wei-

438 sen einen deutlich erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund auf, um beiderseitig positive
439 Imagetransfers zwischen WU und WU Executive Academy sicherzustellen. Bei akademi-
440 schen Programmen ist der wissenschaftliche Hintergrund und Qualitätsanspruch durch ent-
441 sprechende Bereichsverantwortliche und die an den Anforderungen des Angebots und der
442 Verfügbarkeit orientierte schwerpunktmäßige Beschäftigung von WU-Angehörigen gewähr-
443 leistet (kurzfristig).

- 444 • Angebot neuer Lehrgänge ausschließlich unter dem Dach der WU Executive Academy. Be-
445 stehende Lehrgänge sollen in die WU Executive Academy eingegliedert werden und somit
446 die Dienstleistungen in Anspruch nehmen (kurzfristig).
- 447 • Einrichtung der Möglichkeit zur vorübergehenden und teilweisen Reduktion der Lehrverpflich-
448 tung im Regelstudium auf Grund von Aktivitäten im Rahmen der WU Executive Academy.
449 Dabei ist sicherzustellen, dass durch entsprechende Ausgleichszahlungen im Ausmaß der
450 Reduktion Mittel für einen Kapazitätsausgleich im Regelstudium unter Beachtung der ent-
451 sprechenden Qualitätsziele verfügbar sind (kurzfristig).

452 **Qualitätssicherung**

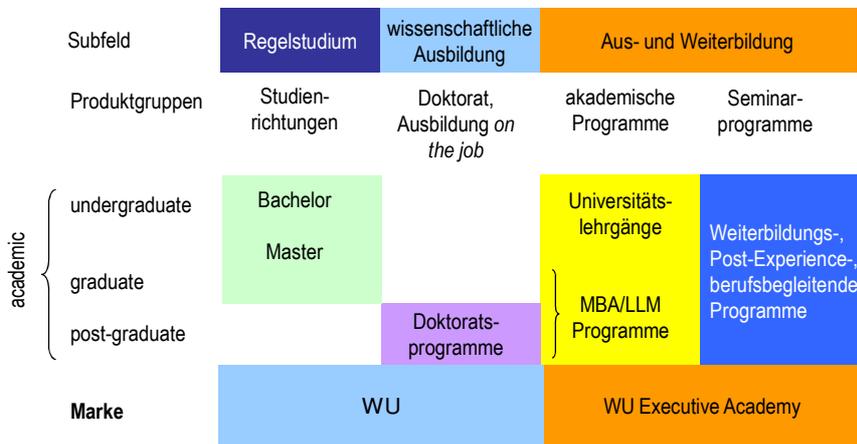
- 453 • Entwicklung eines Bildungscontrollings, das auch das Spannungsfeld zwischen kommerziel-
454 len Interessen und akademisch-inhaltlichen Qualitätsansprüchen behandelt (kurzfristig).
- 455 • Die in der Satzung vorgesehene Lehrgangskommission ist für alle akademischen Program-
456 me jenseits des Regelstudiums zuständig. Sie genehmigt die Curricula der angebotenen
457 akademischen Programme. Die Lehrgangskommission sorgt für das laufende Bildungscont-
458 rolling und die Zulassung neuer Programme auf Basis von Kohärenzprüfungen (kurzfristig).
- 459 • Wo erforderlich werden auch für Lehrgänge und Seminarprogramme Bereichsverantwortliche
460 nominiert. Diese sind im jeweiligen Bereich in inhaltlicher Hinsicht für die Entwicklung und
461 kontinuierliche Verbesserung der angebotenen Produkte verantwortlich und achten auf die
462 Wahrung der für die WU als Institution und Marke erforderlichen Qualitätsansprüche (kurz-
463 fristig).

464 **Akademische Programme**

- 465 • Ausbau des zum flagship-Programm entwickelten Executive MBA der WU für internationale
466 Führungskräfte.
- 467 • Ausbau eines „Professional MBA-Programms“ für Bewerber/innen mit ab zwei Jahren Füh-
468 rungserfahrung.
- 469 • Eine laufende Evaluierung der postgradualen Programme dient als Grundlage für die Ent-
470 scheidung über die Beibehaltung dieses Status (mittelfristig).
- 471 • Prüfung der Einrichtung eines berufsbegleitenden „Professional Bachelor“ für Teilneh-
472 mer/innen mit Berufserfahrung.
- 473 • Prüfung der Einrichtung eines Vollzeit (Junior) MBA.
- 474 • Prüfung der Einrichtung eines „Doktor of Business Administration“ (DBA) als Alternative zu
475 einem Vollzeit Programm auf Doktoratsebene, entweder als Doktoratsprogramm oder als
476 Weiterbildungsprogramm für Teilnehmer/innen mit erheblicher Berufserfahrung (mehr als 5
477 Jahre) und abgeschlossenem wirtschaftswissenschaftlichen Studium bzw. abgeschlossenem
478 WU Executive MBA oder Professional MBA Studium (mittelfristig).
- 479

480 **3.2.4. Zusammenschau**

481 Insgesamt ergibt sich damit für die Aktivitäten im Feld Bildung folgendes Bild (vgl. Abb. 6):



482

483 Abb. 6: Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich

484

485 Sowohl aus Gründen der internationalen Positionierung der WU als auch zur Verbesserung des
 486 internen Organisationsaufbaus der WU wird es mittelfristig sinnvoll sein, die verschiedenen Be-
 487 reiche des Aktivitätsfelds „Bildung“ stärker auszudifferenzieren und auch entsprechende Sub-
 488 marken der WU zu kreieren. Die WU wird dann nach außen mit einer eigenen

- 489
- *Undergraduate School*

490

 - *Graduate School*

491

 - *Executive Academy*

492 auftreten. Die Undergraduate School wird mit großen Studierendenzahlen geführt, die Studie-
 493 renden werden primär aus Österreich und Zentraleuropa rekrutiert. Die Graduate School soll
 494 stärker der internationalen Profilierung dienen und mit kleineren Klassengrößen operieren als die
 495 Undergraduate School. Die Executive Academy bündelt das Weiterbildungsangebot der WU,
 496 insbesondere im Post Graduate Bereich und hat ebenfalls eine stark internationale Orientierung.

497 Eine exklusive Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu diesen drei „Schools“ soll es
 498 nicht geben. Wohl aber sollen die Lehrräume und die Studierendenadministration bzw. -beratung
 499 auf die besonderen Bedürfnisse der drei Schools abgestimmt sein, was sich auch in baulichen
 500 Strukturen abbilden soll.

501 **3.3. Feld 2: Forschung**

502 Forschung als die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den je-
503 weiligen *scientific communities* ist für die internationale Reputation der WU das zentrale Feld.
504 Sie ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für for-
505 schungsgestützte Lehre. Aufgrund der gegenwärtigen Situation der WU ist ein deutlicher Ausbau
506 der Forschung mit Orientierung an den jeweiligen *scientific communities* erforderlich. Durch
507 Transfereffekte wirkt eine hohe Reputation im Forschungsbereich auch positiv auf die anderen
508 Felder. Die angestrebte Stärkung des Forschungsbereichs ist daher nicht nur für dieses Feld,
509 sondern für die Entwicklung der WU insgesamt positiv.

510 **3.3.1. Grundsätze**

511 Die Primärkompetenz in der Forschung liegt bei den einzelnen akademischen Einheiten (De-
512 partments, Instituten, etc.). Das für die WU besonders wichtige Erzielen international wahrge-
513 nommener Spitzenleistungen setzt eine gut entwickelte Forschung in diesen Einheiten voraus.
514 Hierzu sind vor allem ausreichende Freiräume zur Forschung notwendig.

515 Forschungsförderung soll grundsätzlich unter Wahrung der Freiheit der Forschung und deren
516 Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Strömungen erfolgen. Die Verordnung be-
517 besonders erwünschter Forschungsthemen „von oben“ ist in der Regel kontraproduktiv, da sich
518 zukünftige Forschungsthemen nicht prognostizieren lassen und da Forschungsthemen und –
519 methoden immer zu den einer zentralen Instanz nicht genau bekannten Kernkompetenzen des
520 wissenschaftlichen Personals passen müssen. Allerdings schafft die Universitätsleitung durch
521 entsprechende Anreizstrukturen die Bedingungen für die Möglichkeit der prioritären Bearbeitung
522 bestimmter Themen. In diesem Sinn wird insbesondere die Einrichtung von Forschungsinstituten
523 in den Dienst der Profilbildung in der Forschung gestellt.

524 Zur langfristigen Erzielung von guten Forschungsleistungen ist eine regelmäßige Evaluierung
525 unabdingbar. Die WU überprüft daher regelmäßig den Erfolg der Forschung und Forschungsför-
526 derung anhand der erbrachten Forschungsleistungen. Für die Qualitätsbeurteilung von For-
527 schung sind die Maßstäbe der jeweils relevanten, in der Regel internationalen *scientific commu-*
528 *nity* entscheidend. Qualitätsstandards für Forschung sind daher nicht WU-spezifisch definierbar,
529 sondern sie spiegeln die Außensicht der *scientific community* wider. Für die Beurteilung der For-
530 schungsleistung unterschiedlicher Bereiche sind unterschiedliche *scientific communities* mit teils
531 verschiedenen Qualitätskriterien maßgeblich.

532 Die Besetzung von Professuren mit in der jeweiligen internationalen *scientific community* aus-
533 gewiesenen Personen fördert wesentlich die Forschungsleistung der WU und stärkt einen stra-
534 tегisch wichtigen Erfolgsfaktor, die Internationalität der WU in Forschung und Lehre und die
535 Vernetzung mit der jeweiligen internationalen *scientific community*.

536 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Doktoratsprogramme hinaus ist we-
537 sentliche Aufgabe der WU. Zielgruppe sind Personen, die sich an einer längerfristigen wissen-
538 schaftlichen Laufbahn innerhalb oder außerhalb des universitären Systems orientieren. Erfolg
539 der Förderung ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten (Habilitati-
540 onsschrift, Publikationen etc.) erkennbar. Dazu kommt, dass diese Leistungen innerhalb eines
541 Zeitraums erbracht werden, der die Arbeitsmarktchancen erhöht. Dafür sind u.a. inneruniversitä-
542 re Rahmenbedingungen erforderlich, welche die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuch-
543 ses belohnen.

544 **3.3.2. Entwicklungsschritte**

545 **Rahmenbedingungen**

- 546 • Die WU nutzt freiwerdende oder zusätzliche Kapazität primär zur Stärkung der Forschung.
- 547 • Forschung ist ein wichtiger Teil der externen Leistungsvereinbarung und der internen Zielvereinbarungen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen ist es möglich, dass einzelne Bereiche
- 548 sich mehr auf Forschung konzentrieren und dafür Ressourcen erhalten, während andere Be-
- 549 reiche stärker in der Lehre und Administration engagiert sind und hierfür Ressourcen erhal-
- 550 ten (mittelfristig).
- 551
- 552 • Im Sinne der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre stellen Zielvereinbarungen sowohl ein
- 553 Mindestmaß an Lehrleistungen wie auch an Forschungsleistungen sicher (mittelfristig).

554 **Forschungsevaluierung**

- 555 • Entwicklung von geeigneten Kriterien und Kennzahlen für die an der WU vertretenen Disziplinen, welche die Außenwahrnehmung der Forschungsleistung wiedergeben. Die in der jeweiligen *scientific community* relevanten Forschungsleistungen sind in die Evaluierung miteinzubeziehen. Aufgrund unterschiedlicher Kriterien in verschiedenen Bereichen ist ein rechnerisch vereinheitlichtes Bewertungsschema für die gesamte WU inadäquat (kurzfristig).
- 556
- 557
- 558
- 559
- 560 • Ausbau der an die Forschungsevaluierung gebundenen Anteile im Rahmen der WU-internen
- 561 Ressourcenallokation (kurz- bis mittelfristig)

562 **Rekrutierung**

- 563 • Professuren sollen mit den in Relation zur ausgeschriebenen Stelle international besten Personen besetzt werden (kurz- bis mittelfristig). Die WU wird daher die aktive Suche nach besonders gut qualifizierten Kandidat/inn/en auch im Ausland intensivieren.
- 564
- 565
- 566 • Bei der Ausschreibung von Professuren ist darauf zu achten, dass die Art der Ausschreibung die Gewinnung von hochqualifizierten Personen fördert und nicht durch zu enge Spezialisierungen behindert (kurzfristig).
- 567
- 568
- 569 • Schaffung von geeigneten internen Rahmenbedingungen, um besonders qualifizierte Personen zu halten bzw. zu gewinnen (kurz- bis mittelfristig).
- 570
- 571 • Veränderung der externen Rahmenbedingungen durch Lobbying im politischen System, um die Rekrutierung von besonders qualifizierten erfahrenen Personen innerhalb eines akzeptablen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu ermöglichen (mittel- bis langfristig).
- 572
- 573

574 **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

- 575 • Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über das Doktoratsprogramm hinaus in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten (mittelfristig).
- 576
- 577
- 578

579 **3.3.3. Inhaltliche Schwerpunkte der WU – Forschung**

580
581 Die im Kapitel 3.1. beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der WU-Aktivitäten schlagen sich auch in Forschungskonzepten der WU-Departments und der WU insgesamt nieder. Im Zuge des Profilbildungsprozesses erarbeitet das Rektorat gemeinsam mit den Departments solche Konzepte und baut sie in den Entwicklungsplan ein. Wie alle Profilbildungsentscheidungen unterliegen diese Konzepte einer permanenten Evaluation, aus der sich Veränderungen bzw. Anpassungen ergeben können.

582
583
584
585
586

587 **3.4. Feld 3: Praxistätigkeit**

588 Praxistätigkeit als die Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis trägt
589 zur Erfüllung der Erwartung ‚WU als Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
590 vor allem der Wirtschaft‘ bei. Die zukünftige Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der WU
591 wird vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die gesellschaftliche Verantwortung
592 von Universitäten steigen.

593 **3.4.1. Grundsätze**

594 Die Praxistätigkeit der WU taucht ebenso wie die Tätigkeit im Subfeld Aus- und Weiterbildung in
595 drei grundsätzlichen Formen auf: Die Gesamt-WU ist unternehmerisch tätig, WU-Akteure treten
596 sichtbar als Teil der WU am Markt auf oder WU-Akteure treten selbständig und ohne oder nur
597 mit schwachem Bezug zur WU am Markt auf. Im Sinne des Aufbaus einer WU-Marke sind vor
598 allem die ersten beiden Formen wünschenswert.

599 **3.4.2. Entwicklungsschritte**

- 600 • Schaffung von WU-internen Rahmenbedingungen, welche es innerhalb der jeweils beste-
601 henden rechtlichen Bestimmungen für die WU oder einzelne Akteure erlaubt, konkurrenzfäh-
602 ig am jeweiligen Markt aufzutreten (kurz- bis mittelfristig)
- 603 • Entwicklung eines Verhaltenskodex für Praxistätigkeit und Aktivitäten in der Aus- und Wei-
604 terbildung, der individuelle Aktivitäten im Rahmen der Standesregeln zu Nebentätigkeit und
605 Tätigkeit in Konkurrenzinstitutionen und der Regeln zur Ressourcenabgeltung ermöglicht und
606 gleichzeitig nahelegt, in solchen Aktivitäten auch sichtbar als WU-Angehöriger aufzutreten.
607 Der Verhaltenskodex regelt auch finanzielle Aspekte, die eine Subventionierung durch all-
608 gemeine WU-Ressourcen ausschließen und eine Verrechnung von zumindest kostende-
609 ckenden Preisen für die Nutzung von WU-Infrastruktur vorsehen. (kurzfristig)

610 **4. Profilbildung**

611 Die WU bekennt sich zur Profilbildung in Bildung und Forschung zur Stärkung ihrer Wettbe-
612 werbsfähigkeit. Profilbildung bedeutet insbesondere eine Konzentration der Lehr- und For-
613 schungstätigkeit an der WU auf primär

- 614 • wirtschaftsrelevante Themenstellungen und
- 615 • eine solche Zahl von Lehr- und Forschungsbereichen, die sowohl die Vielfalt der Fächer als
616 Stärke der WU erhält als auch Überschaubarkeit und fachspezifische wie fächerübergreifen-
617 de Schwerpunktbildung zur Fokussierung des Ressourceneinsatzes, insbesondere als Leitli-
618 nie für die Nachbesetzung von Professuren, gewährleistet.

619 **4.1. Grundsätze**

620 Im zunehmenden Wettbewerb zwischen Universitäten um gute Studierende und Ressourcen
621 sowie auf Grund knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand gewinnt ein möglichst unver-
622 wechselbares Universitätsprofil an Bedeutung. Verschiedene Nachfrager der Leistungen der WU
623 – von den Studierenden als Einzelpersonen bis hin zu gesellschaftlichen Teilsystemen wie Poli-
624 tik oder Wirtschaft – werden der WU nur dann langfristig Legitimität und damit Ressourcen si-
625 chern, wenn die spezifischen Leistungsbeiträge der WU ersichtlich werden. Die Herausbildung
626 eines insgesamt unverwechselbaren Profils der WU – das vor allem durch Forschung, aber auch
627 in der Lehre erreicht wird – trägt zur Legitimitäts- und Ressourcensicherung bei.

628 Profilbildung bedeutet für die WU, in Teilbereichen der zentralen Felder im internationalen Ver-
629 gleich sehr gut zu sein bzw. zentrale Anforderung der wichtigsten Anspruchsgruppen besonders
630 gut zu erfüllen. Die Profilbildung hat auf die Verbindung von Forschung und Bildung zu achten,
631 bedeutet aber für diese Felder jeweils Unterschiedliches.

632 In der Bildung ist die WU eine Universität mit fachlichem Schwerpunkt: Die Wirtschaftswissen-
633 schaften verkörpern den innersten Kern, der jedoch der Vervollständigung um weitere Fächer
634 bedarf, um ein attraktives Lehrangebot machen zu können. Erst das Zusammenspiel der ver-
635 schiedenen Disziplinen schafft die Grundlage für das angestrebte Qualitätsziel der WU. Inner-
636 halb dieses Rahmens kann sowohl innerhalb einzelner Departments als auch zwischen Depart-
637 ments ein Angebot entstehen, das für verschiedene Nachfrager aufgrund der Breite, Tiefe, Spe-
638 zialisierung oder der Schwerpunkte besonders attraktiv ist.

639 In der Forschung kann Profilbildung bei unterschiedlicher Kombination der Prinzipien *rigor* und
640 *relevance* in wenigstens zweifacher Weise erfolgen. In Spitzenforschungsbereichen werden For-
641 schungsergebnisse erzielt, die von der relevanten internationalen *scientific community* als inter-
642 nationale Spitze anerkannt werden (Dominanz des Prinzips *rigor*: reine Qualitätsorientierung,
643 thematische Ausrichtung sekundär). In Forschungsschwerpunktgebieten werden aktuelle und
644 praktisch relevante Forschungsthemen bearbeitet. Die Themenwahl orientiert sich im Unter-
645 schied zu den Spitzenforschungsbereichen nicht ausschließlich an der *scientific community*,
646 sondern berücksichtigt auch Bedürfnisse und Anforderungen relevanter Bezugsgruppen der WU
647 wie z.B. Gebietskörperschaften, Verbände oder Unternehmen und ist damit im Vergleich zu den
648 Spitzenforschungsbereichen tendenziell stärker an möglichen Anwendungen in der Praxis und
649 Bedürfnissen des WU-Umfeldes orientiert (Dominanz des Prinzips *relevance*).

650 **4.2. Entwicklungsschritte**

- 651 • Die Profilbildung ist der zentrale universitätsweite Prozess und konkretisiert innerhalb des
652 von Entwicklungs-, Organisations- und Personalentwicklungsplan vorgegebenen Rahmens
653 das Leistungsangebot der WU. Für die beiden zentralen Felder Bildung und Forschung wer-
654 den dabei Schwerpunktsetzungen auf der Basis der Erfahrungen mit dem bisherigen Stu-
655 dienprogramm und den Bemühungen zur Forschungsförderung und mit Blick auf die Anfor-
656 derungen der Umwelt vorgenommen.
- 657 • Der Prozess der Profilbildung wird vom Rektor initiiert und im Einvernehmen mit dem Senat
658 durchgeführt. Er basiert auf grundsätzlichen Vorstellungen des Rektorats und bindet stets die
659 Vorschläge der betroffenen akademischen Einheiten ein. Senat und Rektor streben einen
660 einvernehmlichen Vorschlag für entsprechende Änderungen des Entwicklungsplans, des Or-
661 ganisationsplans und/oder der Satzung an. Dieser Vorschlag kann auf Initiative und in Ver-
662 antwortung von Rektor oder Senat auch Alternativen bzw. Varianten enthalten.
- 663 • Kann das Einvernehmen zwischen Senat und Rektor trotz intensiver Bemühungen nicht her-
664 gestellt werden, dann wird der Profilbildungsprozess in dieser Form abgebrochen und es ob-
665 liegt den zuständigen Organen, alternative Prozesse in Gang zu setzen.
- 666 • Die Profilbildung ist ein permanenter Prozess mit laufenden inhaltlichen Anpassungen.

667 **5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?**

668 Die Entwicklung der WU zu einer Spitzenuniversität setzt eine adäquate Finanzierung voraus.
669 Die derzeitige Ressourcenausstattung ist dafür nicht ausreichend. Neben Verbesserungen der
670 internen Effizienz sind zusätzliche Ressourcen und weitere Finanzierungsquellen notwendig.

671 Die Rahmenbedingungen für dieses ambitionierte Ziel sind ungünstig. Einerseits sind die ä-
 672 ßerst ungünstigen Produktionsbedingungen der WU wie Betreuungsverhältnisse, vorhandene
 673 Ressourcen pro Ausbildungsplatz, Freiraum für Forschung etc. evident. Andererseits ist zumin-
 674 dest kurz- bis mittelfristig von einem äußerst restriktiven Umgang der öffentlichen Hand mit ihren
 675 budgetären Mitteln auszugehen. Ein deutlicher Ausbau der Finanzierungsbasis der WU wird da-
 676 her allenfalls über eine Ausweitung der Drittmitteleinnahmen und u. U. der Studienbeiträge mög-
 677 lich sein.

678 Das zukünftige Finanzierungsmodell der WU unterstützt die strategische Ausrichtung, richtet sich
 679 nach den Gewichten der einzelnen Tätigkeitsfelder und gewährleistet Transparenz aller Finan-
 680 zierungsströme in und an der WU. Ein unmittelbarer Einfluss aller öffentlichen und privaten Fi-
 681 nanziers auf die gewählte strategische Ausrichtung der WU soll ausgeschlossen sein.

682 5.1. Grundsätze

683 Für die zukünftige Finanzierung der WU stehen drei zentrale Finanzierungsquellen zur Verfü-
 684 gung: die öffentliche (Grund-) Finanzierung, die Studienbeiträge und diverse Drittmittel. Letztere
 685 lassen sich etwas vereinfachend in Fundraising, Forschungsdrittmittel und vorwiegend aus Pra-
 686 xistätigkeit stammende Entgelte unterteilen.

- 687 • Es ist davon auszugehen, dass die regulären Studien (Grundstudien, Doktorat) nach wie vor
 688 überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert werden sollen.
- 689 • Die Aus- und Weiterbildung jenseits des regulären Studiums finanziert sich grundsätzlich
 690 über Studien- bzw. Seminargebühren.
- 691 • Für die Forschung stehen zwei Hauptfinanzierungsquellen zur Verfügung: einerseits die For-
 692 schungsfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf und anderer-
 693 seits die nationalen und internationalen Fonds der Forschungsförderung (FWF, EU etc.).
- 694 • Bei der Praxistätigkeit wird davon ausgegangen, dass sie nahezu ausschließlich über Entgel-
 695 te finanziert wird.
- 696 • Fundraising kommt grundsätzlich in allen Tätigkeitsfeldern in Frage, wird jedoch auch in Zu-
 697 kunft in keinem Feld eine durchgängig tragende Rolle spielen. Für einzelne Teilbereiche
 698 (bspw. der Auftragsforschung) ist dies jedoch vorstellbar.

699 Abb. 7 zeigt diese Überlegungen.

Prioritätenmatrix

(0 keine bis 3 hoch)

	Bildungsbereich			Forschung	Praxistätigkeit
	Regelstudium	wissenschaftliche Ausbildung	Aus- und Weiterbildung		
Öffentliche Finanzierung	3	3	0	2	0
Studienbeiträge	2	1	3	0	0
Forschungsförderung (Fonds etc.)	0	0	0	3	1
Fundraising	1	1	1	1	1
Entgelte	0	0	2	0	3

700 Die Ziffern geben die Bedeutung/den Anteil (0 ... keine Bedeutung, 3 ... hohe Bedeutung) der jeweiligen Finanzie-
 701 rungsquelle für das jeweilige Tätigkeitsfeld der WU an.

702 Abb. 7: Bedeutung von Finanzierungsquellen für Tätigkeitsfelder

703 **5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung**

704 Die WU wird in absehbarer Zukunft eine grundsätzlich öffentlich finanzierte Universität bleiben.
705 Dementsprechend stellt die Finanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarung sowie der for-
706 melgebundene Budgetteil den mit Abstand wichtigsten Teil der finanziellen Ressourcen der WU
707 dar. Für den formelgebundenen Budgetteil ist der eigene Handlungsspielraum der WU gering
708 und orientiert sich an einem österreichweit einheitlichen Indikatorenkatalog.

709 **5.1.2. Studienbeiträge**

710 Im Bereich der Studienbeiträge stehen der WU wenig Optionen offen. Die Höhe der Studienbei-
711 träge für die regulären Studien ist im Gesetz festgelegt und die Beiträge für die Lehrgänge ha-
712 ben sich wenigstens an den Vollkosten zu orientieren.

713 **5.1.3. Drittmittel**

714 Die Drittmittelfinanzierung stellt einen wesentlichen Hebel für die Ausweitung der gesamten Fi-
715 nanzierungsbasis dar. Dementsprechend ist die Drittmittelinwerbung und -verwaltung der WU
716 auf eine professionelle Basis zu stellen und allgemein ein positives internes und externes Klima
717 dafür zu schaffen. Angesprochen sind dabei sowohl die Universität als Ganzes, im Besonderen
718 das Rektorat, als auch die einzelnen Organisationseinheiten. Der WU steht eine Vielzahl unter-
719 schiedlich ergiebiger Drittmittelquellen in den Bereichen Fundraising, Aus- und Weiterbildung,
720 Forschung und Praxistätigkeit zur Verfügung.

721 **6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung**

722 **6.1. Grundregeln**

723 Die in diesem Entwicklungsplan beschriebene fachliche Konzentration der Aktivitätsfelder der
724 WU muss sich auch in der Ressourcenausstattung und –verteilung niederschlagen. Die an der
725 WU vertretenen Fächer benötigen (insbesondere im Vergleich zu technischen oder medizini-
726 schen Universitäten) primär Personalressourcen, damit mit hinreichender Qualität Bildung und
727 Forschung betrieben werden kann. Es ist daher sinnvoll, längerfristige Entwicklungspfade der
728 Ressourcenzuteilung an Hand der Personalressourcen zu beschreiben, wobei in der Folge die
729 Planstellen für Professor/inn/en als (vereinfachte) Richtgröße dienen.⁵ Ein Automatismus
730 bzw. eine Garantie für eine bestimmte Ausstattung von Professor/innen/stellen mit personellen
731 oder finanziellen Ressourcen ist durch die Aufnahme von Professor/innen/stellen im Entwick-
732 lungsplan nicht verbunden.

733 Bei Ressourcenentscheidungen über Professor/innen/stellen ist stets die Gesamtzahl der in ei-
734 nem Bereich der WU angestellten Habilitierten zu berücksichtigen.

735 Die WU leidet insgesamt an einer schlechten Ausstattung mit Personalressourcen, die insbe-
736 sondere im Zusammenhang mit der hohen Lehrbelastung zu sehen ist. Ein Vergleich mit wichti-
737 gen und hoch angesehenen europäischen Wirtschaftsuniversitäten belegt, dass die WU – bezo-
738 gen auf die Zahl der Studierenden – oft nur über ein Drittel bis ein Viertel der Personalressour-
739 cen ihrer wichtigsten Konkurrenzinstitutionen verfügt. Auf der Basis dieser schwierigen Aus-

⁵ Die Bezugnahme auf die Stellen für Universitätsprofessor/inn/en ist auch im Hinblick auf § 98 (1) UG notwendig, da die fachliche Widmung von unbefristet oder länger als drei Jahre befristet zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan festzulegen ist.

- 740 gangssituation ist die künftige Ressourcenzuteilung (insbesondere die Widmung von Profes-
 741 sor/inn/enstellen) in der WU unter folgenden Gesichtspunkten zu planen:
- 742 • Internationale Wettbewerbsfähigkeit
 - 743 • strategische Schwerpunktsetzungen von Fächern oder Themen
 - 744 • Sicherung einer Grundausstattung für Fächer, die zwar keine Schwerpunkte bilden, aber
 745 im Gesamtkanon der WU-Aktivitäten unverzichtbar sind
 - 746 • Bezugnahme auf die gegenwärtige Ressourcenausstattung (relative Über- oder Unter-
 747 ausstattung einer akademischen Einheit), insbesondere unter Berücksichtigung der an
 748 der WU beschäftigten Habilitierten
 - 749 • Berücksichtigung der realen Handlungsspielräume für Ressourcenverschiebungen, die
 750 sich vor allem durch voraussichtliches Freiwerden von Professor/inn/enstellen (insbeson-
 751 dere durch Pensionierung oder Emeritierung) ergeben

752 **6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum**
 753 **01.03.2008⁶**

754 Zum 01.03.2008 sind bzw. werden an der WU folgende Planstellen von Universitätsprofes-
 755 sor/inn/en eingerichtet.

756

757 **Finanzwirtschaft und Rechnungswesen**

758

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Unternehmensrechnung und Revision	Romuald Bertl
Corporate Finance	Stefan Bogner
Finance and Securities Design	NN (vormals Dorfleitner)
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Eva Eberhartinger
Finanzierung	Otto Loistl
Banking and Finance	Stefan Pichler
Unternehmensrechnung und Controlling	Christian Riegler
Operations Research	Edgar Topritzhofner
Risk Management and Insurance	Alexander Mürmann
Finance and Investments	Josef Zechner
Finance and Corporate Strategy	Engelbert Dockner

759

760 **Informationsverarbeitung und Prozessmanagement**

761

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Handel und Marketing	NN.
Operations Management	Werner Jammerneegg
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Neue Medien	Gustaf Neumann
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Alfred Taudes

762

⁶ Die Zuordnung zu Departments dient der besseren Übersicht und ist nicht Teil des Entwicklungsplans.

763 **Management**
764

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer	Josef Aff
Human Resource Management	NN (vormals von Eckardstein)
Gender and Diversity in Organizations	Edeltraud Hanappi-Egger
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Verwaltungsführung	Wolfgang Mayrhofer
Management von Nonprofit Organisationen	Michael Meyer

765

766 **Marketing**
767

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Projektmanagement	Roland Gareis
Internationales Management und Marketing	Björn Ambos
International Marketing and Management	NN
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und des internationalen Managements	Bodo Schlegelmilch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und der Handelsbetriebslehre	Peter Schnedlitz
Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger

768

769 **Unternehmensführung und Innovation**
770

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Entrepreneurship und Innovation	Nikolaus Franke
Organization	NN (vormals Grün)
Public Management	Karl Sandner
Strategic Management	NN (vormals Seicht)
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmensführung	Gerhard Speckbacher
Unternehmensführung, Controlling und Beratung	Paul Wentges
Hochschulmanagement	Barbara Sporn (karenziert)
Entrepreneurship and Innovation	NN

771

772 **Welthandel**
773

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Integration	Gerhard Fink
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Transportwirtschaft	Sebastian Kummer
Fremdenverkehr	Josef Mazanec
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Supply Chain Management und Logistik	NN (vormals Meyr)
Betriebswirtschaftslehre	Reinhard Moser
Betriebswirtschaftslehre des Gewerbes und der Klein- und Mittelbetriebe	Josef Mugler
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reiner Springer
International Business (Focus on Central and Eastern Europe)	NN

774

775 **Öffentliches Recht und Steuerrecht**
776

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Öffentliches Recht und Europarecht	Stefan Griller
Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht	Wolfgang Brandstetter
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Holoubek
Steuerrecht, mit Schwerpunkt Internationales Steuerrecht	Michael Lang
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Georg Lienbacher (karenziert; Ersatz: Christoph Grabenwarter)
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Josef Schuch
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Claus Staringer
Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Völkerrecht	NN

777

778 **Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht**
779

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Zivil-, Zivilverfahrens- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Georg. E. Kodek
Zivil- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Raimund Bollenberger
Zivil- und Unternehmensrecht	Susanne Kalss
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny
Arbeits- und Sozialversicherungsrecht	Ulrich Runggaldier
Zivilrecht, Informationsrecht und Immaterialgüterrecht	Andreas Wiebe

780

781 **Volkswirtschaft**
782

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt (karenziert, Ersatz: Ulrike Schneider)
Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie	Leonhard Bauer
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss
Volkswirtschaftslehre und –politik mit besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft	Ingrid Kubin
Volkswirtschaftslehre	Ewald Nowotny (teilweise karenziert, Ersatz: Mikuláš Luptáčík)
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther
Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik	Christoph Weiss

783

784 **Sozialwissenschaften**
785

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman
Wirtschaftsgeographie	Manfred Fischer
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Mikl-Horke
Allgemeine Pädagogik	Horst Pfeifle
Soziologie	Johann Schüle
Environmental Economics and Policy [Sustainable Development]	NN (vormals Schubert)
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel

786 **Statistik und Mathematik**
787

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Statistik	NN (vormals Hackl)
Statistik	Kurt Hornik
Statistik (viertel Beschäftigungsausmaß)	Johannes Ledolter
Statistik	Helmut Strasser

788

789 **Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation**
790

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Englische Wirtschaftssprache	Richard Alexander
Englische Wirtschaftssprache	Gerlinde Mautner
Englische Wirtschaftssprache	Wolfgang Obenaus
Romanische Wirtschaftssprachen	Franz Rainer
Slawische Wirtschaftssprachen	Renate Rathmayr
Romanische Wirtschaftssprachen	Martin Stegu

791 **6.3. Rahmenplanung bis 2013**

792 Die Anwendung der im Kapitel 6.1. dargestellten Kriterien lässt sich nur dann ausreichend kon-
793 kretisieren, wenn Annahmen über die finanzielle Ausstattung der WU im Planungszeitraum ge-
794 troffen werden.

795 Aufgrund der gegenwärtig schlechten Personalausstattung lässt sich das Leistungsniveau der
796 WU in Bildung (insbesondere die Zahl der im Regelstudium auszubildenden Studierenden) und
797 Forschung nur aufrechterhalten, wenn es insgesamt zu keiner Reduktion des Personalstands
798 kommt. Um international wettbewerbsfähig zu werden, ist eine Erhöhung des Personalstands
799 dringend notwendig. Eine reale Konstanz des Personalbudgets würde einige Umschichtungen
800 von Ressourcen möglich machen, aus denen Verbesserungen oder Schwerpunktbildungen ali-
801 mentiert werden könnten. Würde hingegen die Politik der Reduktion der Personalbudgets (ins-
802 besondere durch Nichtfinanzierung des „Struktureffekts“ und durch Nicht-Abgeltung der Kosten-
803 steigerungen bei der Nachbesetzung von frei werdenden Professor/inn/enstellen⁷) fortgesetzt,
804 wären massive Leistungskürzungen und/oder Qualitätsverschlechterungen die unausweichliche
805 Folge.

806 Die folgende Rahmenplanung geht von der Annahme aus, dass die öffentliche Hand wenigstens
807 die strukturellen Personalkostensteigerungen (z.B. durch Biennalsprünge) abdeckt; im Hinblick
808 auf die dargestellten Planungskriterien wird folgende Grundlinie eingeschlagen:

- 809 • Alle Professor/inn/enstellen, die neu besetzt werden sollen, sind hinsichtlich ihrer inhaltli-
810 chen Ausrichtung im Einklang mit den (in den WU-internen Zielvereinbarungen beschrie-
811 benen) Arbeitsschwerpunkten eines Departments neu zu definieren bzw. sind bestehen-
812 de Definitionen zu überprüfen. Auf der Basis dieser Definition erfolgen die Freigabe der
813 Wiederbesetzung und die Ausschreibung der Stelle durch das Rektorat. Ein Automatis-
814 mus, Stellen mit der gleichen Widmung wie bisher neu zu besetzen, besteht in keinem
815 Fall.
- 816 • Betriebswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind prioritär zu erhalten und inhaltlich so
817 zu definieren, dass sich Schwerpunkte bilden, so wie diese durch die mit 1.7.2005 ge-
818 schaffenen Departments abgebildet sind. Sollten sich nach einer angemessenen Einar-
819 beiterungsperiode signifikante Verschiebungen in der Leistung der betriebswirtschaftlichen

⁷ Die Neubesetzung einer vorher in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besetzten Professor/inn/enstelle durch eine/n Privatangestellte/n verursacht wegen der Abdeckung des entsprechenden Pensionsaufwandes durch die Universität ceteris paribus Kostensteigerungen von etwa einem Drittel.

820 Departments oder in der Nachfrage nach Studienangeboten der Departments ergeben,
 821 können frei werdende Stellen auch zwischen den betriebswirtschaftlichen Departments
 822 verschoben werden. Dabei ist aber sicher zu stellen, dass die in Fußnote 1 beschriebe-
 823 nen Fächer zumindest in einer dem Fach entsprechenden Mindestausstattung abgedeckt
 824 sind.

825 • Juristische Professor/inn/enstellen sind insgesamt zu erhalten; bei konkreten Stellenwid-
 826 mungen wird besonderes Augenmerk auf den auch in der Lehre neu definierten Schwer-
 827 punkt „Wirtschaftsrecht“ gelegt.

828 • Volkswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind nur mit nachgereihter Priorität zu halten.

829 • Professor/inn/enstellen in Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik
 830 und Mathematik sind in dem Ausmaß zu halten, wie es die Aufrechterhaltung der Fächer-
 831 vielfalt (Zeile 84f) und ihre spezifische Funktion in Forschung *und* Lehre notwendig ma-
 832 chen. Zu diesem Zweck ist sicherzustellen, dass die genannten Fächer jeweils durch
 833 mindestens eine Professor/inn/enstelle vertreten sind.

834 Konkret werden die bis 2013 voraussichtlich frei werdenden Professor/inn/enstellen in drei Kate-
 835 gorien eingeordnet:

836 • Kategorie 1: Stellen, die voraussichtlich mit der gegenwärtigen Widmung, somit nach
 837 heutigem Wissensstand innerhalb des gegenwärtigen Departments nachbesetzt werden
 838 sollen, wobei bei budgetären Engpässen ihre Besetzung mit erster Priorität betrieben
 839 werden soll. In jedem Fall ist bei der Ausschreibung auf das anzustrebende künftige fach-
 840 liche Profil des Departments zu achten, das in den Zielvereinbarungen zwischen Depart-
 841 ment und Rektorat festgelegt ist.

842 • Kategorie 2: Stellen, die bei budgetären Engpässen erst mit nachgeordneter Priorität
 843 nachbesetzt werden sollen.

844 • Kategorie 3: Stellen, die im Hinblick auf die in diesem Entwicklungsplan definierten stra-
 845 tegischen Schwerpunkte der WU nicht nachbesetzt werden sollen.

846 Die folgende Tabelle enthält (nach Jahren des voraussichtlichen Freiwerdens geordnet) die Ka-
 847ategorisierung der Professor/innen/stellen:

848

849 **2007⁸**

850

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Organization	Oskar Grün	1	Bereits in Ausschreibung
Statistik	Peter Hackl	1	
Strategic Management	Gerhard Seicht	1	Bereits in Ausschreibung
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reiner Springer	1	
Environmental Economics and Policy [Sustainable Development]	Uwe Schubert	2	Ausschreibung bereits vorbereitet
Human Resource Management	Dudo von Eckardstein	1	Ausschreibung bereits vorbereitet

⁸ Aus Gründen der Klarheit werden hier jene vor 2008 frei gewordenen Professor/inn/enstellen genannt, die noch nicht neu besetzt sind, aber bereits in Ausschreibung begriffen sind bzw. wo die Ausschreibung unmittelbar bevor steht.

851
852

2008

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie	Leonhard Bauer	3	
Finanzierung	Otto Loistl	3	Neue Stelle bereits im Frühjahr 2007 als „Asset Management“ ausgeschrieben. Per 1.2.2008 mit Josef Zechner besetzt.
Allgemeine Pädagogik	Horst Pfeiffle	3	

853

854
855

2009

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman	2	
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss	1	
Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Integration	Gerhard Fink	1	
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen	1	Laut Zielvereinbarung wird budgetneutral durch Einsparung von Mittelbaustellen eine zweite Professur geschaffen. Eine Stelle wird bereits im Frühjahr 2008 ausgeschrieben. Die zweite Stelle erfährt die Widmung „Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme im Finanzdienstleistungsbereich und Rechnungswesen“
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer	1	
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Mikl-Horke	3	
Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger	1	

856

857
858

2010

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele	2	

859

860
861

2011

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko	1	

862

863 2012
864

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Volkswirtschaftslehre	Ewald Nowotny	1	
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann	1	
Operations Research	Edgar Topritzhofer	3	
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel	3	

865

866 2013
867

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Projektmanagement	Roland Gareis	1	
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper	1	
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba	1	
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny	1	
Public Management	Karl Sandner	1	
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher	2	

868

869 Sollten die in den Zeilen 808f getroffenen budgetären Annahmen für diese Rahmenplanung nicht
870 zutreffen und die öffentliche Hand mehr Mittel zur Finanzierung von wissenschaftlichem Perso-
871 nal zur Verfügung stellen, dann sind diese zusätzlichen Mittel zur Besetzung von Stellen der Ka-
872 tegorie 2 oder für Schwerpunkte zu widmen, die im Kapitel 6.4. beschrieben werden. Dabei ist
873 jedenfalls auf die in diesem Entwicklungsplan definierten fachlichen Schwerpunkte der WU Be-
874 zug zu nehmen.

875 6.4. Aus- und Aufbau weiterer inhaltlicher Schwerpunkte der WU

876 Die im Kapitel 6.3. skizzierte Ressourcenplanung geht von restriktiven Annahmen über die Ent-
877 wicklung des staatlichen Budgets aus, das der WU zur Verfügung gestellt wird. Die WU wird
878 darüber hinaus versuchen, auf verschiedenen Wegen zusätzliche Ressourcen zu erhalten, um
879 bestehende Stärken auszubauen und/oder vorhandene Lücken zu schließen. Diesem Zweck
880 dienen insbesondere folgende Wege:

- 881 • Zuteilung zusätzlicher Mittel aus dem staatlichen Budget durch die Leistungsvereinba-
882 rung mit dem bm:wf, in denen neue Schwerpunkte bzw. der Ausbau bestehender Stärken
883 aus forschungs- oder arbeitsmarktpolitischen Gründen überzeugend dargestellt werden.
884 Dazu zählt auch die Inanspruchnahme von Mitteln, die im Rahmen diverser Profilbil-
885 dungsprogramme ausgeschrieben werden.
- 886 • Zuteilung zusätzlicher staatlicher Mittel aus dem regulären Budget der Leistungsverein-
887 barungen oder aus Sonderbudgets und Förderungsaktionen, um Lücken im Angebot der
888 WU zu schließen bzw. Kapazitäten zu verstärken, wo dies aus fachlichen Gründen oder
889 zur besseren Betreuung der Studierenden dringend geboten ist.
- 890 • Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere für Stiftungsprofessuren und Forschungsinsti-
891 tute; dabei Abstimmung der Bemühungen der akademischen Einheiten mit den Fundrai-
892 singaktivitäten des Rektorats

- 893 • Schaffung neuer Professor/inn/enstellen durch Umwandlung bestehender Personalres-
894 sourcen, insbesondere durch Umwandlung von frei werdenden Stellen wissenschaftlicher
895 Mitarbeiter/innen

896 Eine exakte inhaltliche Verwendung solcher Mittel ist im Rahmen der Verhandlungen über Leis-
897 tungsvereinbarungen mit dem bm:wf sowie in der laufenden Profilbildung mit den Departments
898 zu erarbeiten. Aus heutiger Sicht wird die WU insbesondere in folgenden Bereichen Initiativen
899 setzen:

900 Unter dem Gesichtspunkt der Schwerpunktbildung bzw. dem Ausbau von vorhandenen Stärken
901 stehen im Vordergrund:

- 902 • Die systematische Weiterentwicklung der verschiedenen Lehr- und Forschungsinitiativen
903 zur Thematik des zentraleuropäischen Wirtschaftsraums, unter anderem durch Weiter-
904 entwicklung des Europainstituts
- 905 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich Finance
906 und im Bereich Accounting
- 907 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich Internati-
908 onal Taxation, insbesondere durch Weiterführung des bestehenden Spezialforschungs-
909 bereichs und – wenn möglich - durch Beantragung eines Exzellenzzentrums
- 910 • Die Profilbildung der WU durch Ausbau des Bereichs Wirtschaftsrecht

911

912 Unter dem Gesichtspunkt der Vervollständigung des Leistungsangebots der WU bzw. der Siche-
913 rung und des Ausbaus der notwendigen Kapazitäten sind Mittel insbesondere in folgende Berei-
914 che zu widmen:

- 915 • Sicherung des Lehr- und Forschungsbetriebs im Bereich Umweltwirtschaft und Nachhalt-
916 tigkeit
- 917 • Im Bereich Entrepreneurship, Gründungsforschung und Innovation durch Ausbau der
918 vorhandenen Kapazitäten
- 919 • Im Bereich Produktionswirtschaft/Supply Chain durch den Ausbau der vorhandenen Ka-
920 pazitäten
- 921 • Organizational Behavior und Human Resource Management
- 922 • Interdisziplinäre Vernetzung des Schwerpunkts Wirtschaftsrecht mit den Wirtschaftswis-
923 senschaften

924

925 Zusätzlich zu diesen Schwerpunktbereichen strebt die WU den weiteren Aus- und Aufbau von
926 fachspezifischen Forschungsinstituten an, wobei die Festlegung der Themen von der jeweiligen
927 Aktualität der Fragestellungen und den Möglichkeiten zur Aufbringung von Drittmitteln geprägt
928 ist.

929 **6.5. Neubau der Wirtschaftsuniversität**

930 Unabhängig von den genannten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen strebt die WU an, durch
931 den am Gelände 1020 Wien, Südportalstrasse entstehenden Neubau internationale Standards in
932 der baulichen Verwirklichung eines modernen Universitätskonzepts zu setzen. Durch diesen Bau
933 soll nicht nur eine zeitgemäße Aufbauorganisation der WU räumlich verwirklicht und das im Ent-
934 wicklungsplan beschriebene Profil bestmöglich unterstützt und transportiert werden, sondern
935 sollen auch die räumlichen Voraussetzungen für die bessere Betreuung der Studierenden (ins-

936 besondere durch einen Ausbau der Arbeitsplätze für Studierende, sowie durch die Schaffung
937 von mehr Raum für zusätzliches Personal) geschaffen werden.

938 Weiters soll durch den Neubau durch die Attraktivität des neuen Standorts und der Universitäts-
939 gebäude ein zusätzlicher Anreiz für die Investition in und die Ansiedlung von Forschung auf in-
940 ternationalem Niveau an der WU geschaffen werden.

941 Die Umsetzung dieses Konzepts wird auch zusätzliche finanzielle Mittel seitens des staatlichen
942 Budgets erfordern.

943

944 Der Vorsitzende des Universitätsrates:
945 Magistratsdirektor Dr. Ernst Theimer